Eines weiß die Bevölkerung am Tag der Beerdigung aber immer noch nicht: Wie viele Menschen mussten an diesem schwarzen Freitag in der Kartuschieranstalt wirklich sterben?

Auf der Stadtverordnetenversammlung am 25. Juli legt Oberbürgermeister Lehmann endlich konkrete Zahlen auf den Tisch. Er hat sich die Ermittlungsakten von Polizei und Staatsanwaltschaft freigeben lassen und trägt die „Amtliche Dar-

Massengrab auf dem Plauener Hauptfriedhof: *Etwas versteckt liegt links neben dem Krematorium die Gedenkstätte für die Opfer des 19. Juli 1918. Das 27 mal 15 Meter große Karree umfrieden schmale*

Grabtafeln mit den eingemeißelten Namen der Opfer, viele sind kaum noch lesbar. Die AEG übernahm damals einen Großteil der Kosten für die Grabanlage. *PbK*

Alle acht Notausgänge waren zum Zeitpunkt der Explosion unverschlossen, stellt der amtliche Bericht entgegen anders lautenden Gerüchten weiter fest. Ob die Türen nach innen aufgingen und sich unter dem Druck der panisch zum Ausgang drängenden Leiber nicht mehr öffnen ließen, wie in der Stadt erzählt

alten Eisenbeton-Bau, hielten sich in Grenzen: Das Dachgeschoss blieb unversehrt, ebenso die Büroräume im rechten Untergeschoss. Selbst einige der Doppelglasfenster überstanden die hohen Brandtemperaturen.

** Rudolf Donnerhack, Aus der Novemberrevolution 1918 in Plauen, Museumsreihe, Heft 17, Plauen 1958*